

LOGOS

Consecrating Humanity

Unsere Zeit ist durch Ereignisse gekennzeichnet, die apokalyptische Züge tragen. Es geht um die Existenz der Menschheit und der Erde.

Nur Gesichtspunkte, die über die technische Bewältigung hinausgehen, sind geeignet, Wege aufzuzeichnen, um diese Prüfungen zu bestehen.

Wie finden wir eine Beziehung zu Christus, nicht als historischem Religionsstifter, sondern zu einem lebendigen Helfergeist?

Heinz Zimmermann (1991)
In: Wege zur Christuserfahrung.

MICHAELI-TAGUNG
ZUM BEGINN DES
ZWEITEN JAHRHUNDERTS
DER CHRISTENGEMEINSCHAFT

7.–11. OKTOBER
DORTMUND 2022
GERMANY

Der blinde Fleck in der Christengemeinschaft

Unser Erzoherlenker João Torunsky hielt beim Kasseler Treffen am 6.11.2021 einen Vortrag mit überraschenden Wendungen. Der Vortrag ist hier in Absprache mit ihm von der LOGOS-Newsletter-Redaktion zusammengefasst. Diese knappe Form kann nicht die eindrucksvolle einstündige Rede wiedergeben, aber vielleicht die Kernaussage verdeutlichen.

„Ihr seid gestorben.“ schreibt Paulus. Das wir dies nicht genügend bemerken, darin besteht der blinde Fleck jedes heutigen Menschen mit Ich-Bewusstsein. Soziale Probleme haben ihre Ursache oft darin, dass wir „gestorben“ sind. Zur Klärung dieser überraschenden Deutung hilft nach Rudolf Steiner ein Blick auf die embryonale Entwicklung: die Plazenta stellt dem Embryo die physiologischen Funktionen dienend zur Verfügung, der Leib aber muss egoistisch sein, um sich zu ernähren und zu wachsen. Mit der Plazenta ist die Individualität verbunden, mit dem Leib die Persönlichkeit. Bei der Geburt des Leibes inkarniert sich die Persönlichkeit, aber mit der Plazenta stirbt die Individualität im Sinne des höheren Ich.

„Aber, ich erlebe mich doch als Ich!“, wird jeder sagen. Zum Verständnis ist es erforderlich zwischen dem alltäglichen Ich-Bewusstsein und dem höheren Ich zu unterscheiden. Dazu beschreibt Rudolf Steiner die Analogie unserer Leiblichkeit als „Spiegelapparat“: Stellen wir uns in unserer Phantasie vor, dass unser eigenes Spiegelbild im Bad-Spiegel ein Selbstbewusstsein bekommt und aus dem Spiegel herausblickt. Das Spiegelbild sieht alles im Bad, nur sein menschliches Gegenüber nicht! Das Spiegelbild ist jeder von uns mit seinem alltäglichen Ich-Bewusstsein, das blind ist für das wahre, höhere Ich, das vor dem Spiegel steht. Unser höheres Ich und das alltägliche Ich sind getrennt. Unserer höheres Ich lebt im Umkreis des alltäglichen Ich, wie die Individualität gelebt hat in der Plazenta.

Das alltägliche Ich-Bewusstsein hängt vom Leib ab und für den Leib ist der Egoismus eine sinnvolle, notwendige Voraussetzung, denn jeder muss „egoistisch“ für alles sorgen, was sein Leib braucht, z. B. für die Ernährung. Der Egoismus ist aber für die Seele ein Problem, wenn nämlich das alltägliche Ich-Bewusstsein die Seelenkräfte des Denkens, Fühlens und Wollens ergreift, wenn es tendenziell das Fühlen ganz egoistisch macht, wenn es sich ernährt von der Überzeugung vom eigenen Wollen und Denken. Dies kann dann dazu führen, dass das Denken ganz davon erfüllt ist, dass die eigenen Gedanken die richtigen sind, dass man aus Eigenwillen irgendwelche Gründe findet, dass man selbst Recht hat. So können Ideologien entstehen. Daraus entstehen sehr große Teile der sozialen Probleme. Dann ist es Zeit, innezuhalten.

Paulus schreibt im Kolosserbrief: *„Ihr seid gestorben und Euer wahres Leben und wahres Ich ist mit dem Christus vereint und verborgen in der geistigen Welt.“*

Wie können wir uns mit dem wahren Ich verbinden, das im Umkreis ist? Wenn wir danach streben, gibt uns das wahre Ich Hilfen auf zweierlei Weisen. Es hilft von Außen, indem wir unserem Schicksal begegnen, ganz besonders durch Krankheit, und es hilft von Innen, indem es als Stimme des Gewissens in uns spricht. Dies ist nicht moralisch gemeint, sondern so, dass das Gewissen uns dazu führt, dass wir im Moment einer Entscheidung authentisch mit uns selbst sind.

Noch vor einigen Jahrhunderten waren die Menschen – wie die Kinder heute – viel besser verbunden mit ihrem höheren Ich. Wenn ein heutiger Mensch sich mit seinem höheren Ich verbinden will, dann erfordert dies einen bewussten Prozess, und zwar gegen die heute verbreitete Tendenz zu einer egoistischen Ich-Bezogenheit, zu einer Selbstverliebtheit, die sich z. B. in der alltäglichen und weltweiten Verbreitung von Selfie-Fotos ausdrückt. Im heutigen Leben werden schicksalhafte Begegnungen mit Menschen behindert, es herrscht eine Sorge vor Krankheiten, eine De-Individualisierung greift um sich.

In dieser heute erschwerten Lage können wir darauf achten, dass das höhere Ich uns helfen will und kann. Handeln wir aufgrund des eigenen Gewissens, achten wir darauf, dass unser höheres Ich in unserer Umgebung ist und zu uns sprechen will. Um dafür nicht taub zu werden, müssen wir unser Ich-Bewusstsein austricksen.

Wir kennen die Hilfen und Anregungen aus den kulturellen Handlungen:

Wir lernen, um die Welt zu verstehen, um in der Welt zu arbeiten, die Liebe belebt alle Menschenarbeit...

In keinem Fach kann ein Mensch ein Meister sein, wenn das Lieben, das Interesse am Menschen nicht Priorität hat. Indem man den anderen wahrnimmt, kann man die Selbstbezogenheit überlisten.

Durch die Beichte kann man die Tyrannei des alltäglichen Ich-Bewusstseins überwinden. Die Zusammenarbeit mit anderen Menschen ist ein Übungsfeld. Wenn ein Team eine Idee hat, ist die Begeisterung zunächst groß, dann können Divergenzen auftreten. Lernen wir, unsere eigenen Überzeugungen loslassen zu können. Es muss nicht so geschehen, wie ich selbst es eben noch gedacht habe.

... zu Dir wende sich mein Wollen, es entsteht ein Fühlen, dass sich eint mit Christus, ...

Wenn man einen Willen opfert, werden einem Gedanken geschenkt.

Alle diese Wege haben das Ziel, dass Liebe geschieht.

Wenn wir – jeder für sich – die Tyrannei des alltäglichen Ich-Bewusstseins über das eigene, wahre Ich überwindet, dann können wir aus dieser Sphäre soziale Probleme lösen.

JOÃO TORUNSKY, Erzoherlenker

Füreinander arbeiten, voneinander lernen, miteinander leben

Unter dem Titel „Wirtschaft und Christentum, füreinander arbeiten, voneinander lernen, miteinander leben“ fand vom 08.-10. Oktober 2021 eine Tagung der Christengemeinschaft in Hannover statt. Diese Regionaltagung verstand sich als Vorbereitungstagung für die Internationale LOGOS-Tagung zu 100 Jahren Christengemeinschaft, die im Oktober 2022 in Dortmund stattfinden wird.

Eine Besonderheit dieser Tagung war der Bezug zwischen der Christengemeinschaft und dem Wirtschaftsleben, „eine goldene Saat der Gründungsereignisse der Christengemeinschaft aus dem Jahre 1921“, wie die Veranstalter, bezugnehmend auf Äußerungen R. Steiners, in ihrem Programm schreiben. „Vieles“, heißt es weiter, „in der jungen Christengemeinschaft steht am Anfang, auch diese Gründungssaat will irgendwann wachsen.“

Man spürt, wenn man das liest, einen sehr schönen Zukunftswillen. Das Programm bestand nicht in einem Ablauf von Vorträgen und Arbeitsgruppen, sondern in wesentlichen Teilen in Gesprächen. Hanjo Achatzi, Zeitgenossenschaft (www.zeitgenossenschaft.eu), und Yolanda Gums, GLS, führten mit Herzenswärme und Geschick durch die Tagung. Immer wieder regten sie zu Gesprächen an: mit der Person, die neben oder hinter einem saß, mit einem Menschen, der dieselbe zugestellte Nummer trug und gefunden werden musste. Diese Gespräche, so mein Eindruck, vervielfältigten sich, denn es entstand eine unglaubliche Offenheit und Herzlichkeit zwischen den Menschen.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Tagung fand wohl vor allem in den zahlreichen Arbeitsgruppen statt, jedoch auch während eines Podiumsgesprächs zu der Frage „Wie übe ich, um *füreinander da sein* in meinem Alltag zu leben?“, über die vier Referenten miteinander sprachen.

Frank Hörtreiter stellte gegen Ende der Tagung im kleinen Kreis die Frage, ob wir nun eigentlich die Frage, wie die Christengemeinschaft mit der Wirtschaft zusammenhänge, bzw. wie die Wirtschaft christlich werden könne, beantwortet hätten? Und neigte dazu zu sagen, dass das wohl nicht der Fall sei, obwohl, wie er anfügte, das Potential durch die Fachleute ja eigentlich da sei. Auf der einen Seite hatte er mit dieser Aussage völlig Recht. Die der Tagung zugrundeliegenden Fragen wurden nicht beantwortet. Auf der anderen Seite zielte diese Tagung durch ihren Keim- und Begegnungscharakter tatsächlich auf etwas anderes: Auf das, was wachsen will, was im Entstehen begriffen ist und was sich erst allmählich herauschälen kann.

CORINNA GLEIDE, Redaktion „Die Drei“. Der vollständige Bericht erscheint in „Die Drei“, Ausgabe Nov/Dez 21.

Das Christuswirken in der heutigen Zeit

Die Wiedererscheinung des Christus in der ätherischen Welt in unserer Zeit sei das größte Mysterium unseres Zeitalters und wir sollten dies angemessen in der Öffentlichkeit vertreten, ohne zu missionieren. Dies war das Kernanliegen Rudolf Steiners, denn die gesamte Anthroposophie sei die „Sprache“, in der sich dieses neue Christuswirken der heutigen Menschheit offenbaren könne. So wurden auch die ersten Priester der Christengemeinschaft nicht müde, darauf hinzuweisen. Was können wir nun, nach 100 Jahren Christengemeinschaft, dazu beitragen? Durch eine lebendige Anthroposophie und ein spirituelles Kultuserleben sind wir heute, angesichts der heutigen tiefgehenden Krisen, gefordert, heilsame Kräfte für uns und die Mitwelt durch dieses neue Christuswirken zu suchen.

Apropos „suchen“: Leicht übersieht man das große weiße Kreuz auf dieser schwarz bedruckten Doppelseite mit Text.

Menschen aus dem Umkreis der Christengemeinschaft, die sich von dieser Thematik innerlich berührt fühlen, könnten sich mit anthroposophischen Vertretern aus unterschiedlichsten persönlichen und beruflichen Hintergründen austauschen. Dies alles mit der Frage, wie wir heute durch dieses „größte Mysterium unseres Zeitalters“ nicht nur für uns selber, sondern auch für die leidgeprüfte Mitwelt neue Kräfte entwickeln können. Dies kann auch in bescheidenem, aber konkretem Kontext geschehen.

Konkret: Wer sich davon angesprochen fühlt, kann einige Zeilen an newsletter@logos-2022.org mailen. Die Zuschriften sollen einige Sätze zum persönlichen Background enthalten, den Bezug zum Thema und Ideen und Perspektiven angesichts der Krisen unserer Gegenwart. Die Zuschriften werden intern auf einer online-Plattform hochgeladen (nextcloud) und können dort von den Beteiligten gegenseitig gelesen werden. Moderiert wird die Plattform von Dr. Wolfgang Jaschinski, das Projekt wird begleitet von Dr. Thomas Stöckli (Dornach, Schweiz), der vor mehr als 30 Jahren das Publikationsprojekt „Das Ätherische Christuswirken“ (Verlag am Goetheanum, 1991) initiierte und seither an diesem Thema weiter geforscht und publiziert hat.

Parallel dazu hatte sich bereits in der Christengemeinschaft in Südafrika eine ähnliche Initiative gebildet. Michaël Merle rief auf, es mögen sich kleine Gruppen bilden, die an dieser Thematik der Wiederkunft Christi in unserer Zeit arbeiten. Als Grundlage einer solchen Arbeit dienen Vorträge von Michaël Merle und ein zusammenfassender Text von Hans-Werner Schroeder; das PDF-Dokument ist beim LOGOS-Newsletter erhältlich.

Wir könnten also versuchen, eine länder- und sprachenübergreifende Zusammenarbeit zu starten.

WOLFGANG JASCHINSKI und THOMAS STÖCKLI

Corona

Die Corona-Maßnahmen überschatten erkennbar auch 2022 und damit auch LOGOS. Diese für uns so wesentliche Tagung wird auf jeden Fall stattfinden. Die dafür geltenden Bedingungen werden sich erst im Laufe der Zeit zeigen. Wir werden Sie auf logos-2022.org auf dem Laufenden halten.

Aktivitäten, Termine

Das Logos-Team trifft sich in der Regel freitags in Dortmund. Wenn Sie uns wegen einer Anregung oder einer Frage sprechen möchten, dann bitten wir Sie um eine Anmeldung unter info@logos-2022.org oder per Telefon unter 02104 14 56 82. Insbesondere nehmen wir auf diesem Wege Ihre Vorschläge an, sich aktiv am Tagungsprogramm zu beteiligen, z. B. mit Vorträgen, Workshops, Seminaren, Musik, Kunst, Kultur etc..

LOGOS-Jugend in Köln und Stuttgart

Die Jugend trifft sich regelmäßig, um am Thema der Tagung sowie an einer künstlerischen Ausgestaltung des Themas *Logos* zu arbeiten. Alle sind ganz herzlich eingeladen!

Jugendplanungstreffen: 03. - 04.12.2021 in der Gemeinde Köln, Weyertal 96, 50931 Köln

Silvestertagung: 28.12.21 - 02.01.22 in der Gemeinde Stuttgart Mitte, Werfmershalde 19, 70190 Stuttgart
Tagung für Jugendliche und junge Erwachsene: *Logos - Ursprung und Zukunft der Christengemeinschaft.*

Weitere Termine für 2022 werden durch den Mail-Verteiler der Jugend und Instagram bekannt gegeben. Wir bitten um Anmeldung bei Isabel und Nathanael Becker, Telefon +49 177 239 1106 youth@logos-2022.org, @iyfestival (Instagram)

Dortmunder Initiativtag als Sprungbrett für LOGOS

Vorblick & Austausch zu Thema & Inhalt

27.02.2021, 10 – 17 Uhr, Gemeinde Dortmund, Hainallee 40, 44139 Dortmund
Anmeldung: info@logos-2022.org

„Die geistigen Wurzeln der Christengemeinschaft“, Gemeinde Bonn

10. - 12.12.2021, Tagung mit Michael Debus in der Christengemeinschaft Bonn, Am Büchel 57, 53173 Bonn
Michael Debus: *Die Christengemeinschaft - vor 1000 Jahren? Rudolf Steiner und die Religion. Die Christengemeinschaft wird geboren.*

Michael Rheinheimer: *Friedrich Rittelmeyer – christlicher Priester und Anthroposoph.*

Anmeldung bis 9.12.2021 unter Tel: 0228 38628109 und E-Mail: michael.rheinheimer@christengemeinschaft.org

Arbeitskreis in der Gemeinde Bielefeld

Infos: <http://christengemeinschaft.org/bielefeld>
Der Arbeitskreis "Die Christengemeinschaft - 100 Jahre – Zukunftsgespräche" trifft sich etwa monatlich.

Tagungsbüro

Ulrich Goebel, Tim Gottschalk
Hainallee 40, 44139 Dortmund, Germany
Telefon + 49 – 21 04 14 56 82
info@logos-2022.org

Impressum

Dieser Newsletter erscheint viermal im Jahr.
Deutschsprachige Gemeinden erhalten gedruckte Ausgaben per Post.

Mehrsprachige Ausgaben findet man als PDF- Dokumente unter logos-2022.org/wp/index.php/filedownload/ übersetzt von Bruno Bichat, Anna Geyer, Rüdiger Heuer, Ger Jue, Gabriele Kuhn, Christian Maclean, Dania Lucas, Ollif Smilda, Ernst Terpstra.
Druck: Druckerei Paffenholz, Design-Konzept: Helmut Stabe
Zitat Seite 1: Vorwort in „Wege zur Christuserfahrung“
Hrsg.: Thomas Stöckli, Verlag am Goetheanum, 1991



Jugend-Planungsteam

Isabel und Nathanael Becker
youth@logos-2022.org
Telefon +49 177 239 1106

Redaktion

Wolfgang Jaschinski
Kommentare und Beiträge gerne an newsletter@logos-2022.org
Nächster Annahmeschluss: 15.02.2022

Online-Möglichkeiten

Hören Sie „...wo das Wort Wirklichkeit wird“

Unser LOGOS-Podcast erscheint am 22. jeden Monats:
logos-2022.org/wp/index.php/logos-podcast/

Anregungen zur Inhaltliche Einstimmung

gibt Ihnen logos-2022.org/wp/index.php/einstimmen/

Reisen Sie online in weltweite Gemeinen

<http://logos-2022.org/Gemeinden/> zeigt die Internet-Seiten aller Gemeinden und Ihr Bezüge zu „100 Jahre Die Christengemeinschaft“. Wir freuen uns über aktuelle Informationen.

Verbinden Sie sich mit der Welt

Per Internet-Link erreichen Sie verschiedene Institutionen, Initiativen, Newsletter aus der weltweiten Christengemeinschaft unter logos-2022.org/wp/index.php/links/